

Heimatgabe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

13. Jahrgang 1932.

Schlusshef.

Inhalt:

H. Mattheie, Handel und Haushandelsindustrie im oberen Mühlviertel (Schluß)	181
Dr. A. Böhrer, Bräuche im oberen Mühlviertel	170

Bausteine zur Heimatkunde.

R. Karrning, Zwei Schalensteine am Kürnberg	181
H. Habböck, Aus der Franzosenzeit	182
Dr. A. Depiny, Ein Sommer- und Winterspiel aus der Sammlung Baumgarten	185
H. Schalberger, Fronleichnamssbrauch in Schlierbach	189
Dr. A. Depiny, Redensarten aus Altheim	191
Dr. Doppelmayr, Vollstümliche Spiele in Waizenkirchen	192
A. Anreiter, Ortsniedereien aus dem Salzlammergut	193

Unsere Flurnamen.

F. Trauner, Flurnamen und alte Straßenbezeichnungen im Stadtbezirk Steyr	195
--	-----

Heimatbewegung in den Gauen.

F. Wiesinger, Das städtische Museum in Wels	199
---	-----

Bücherbesprechungen

Buchschmuck von Mag. Kisslinger, Linz.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbettet an den Verlag der Heimatgau Richard Pirsinger, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

Pension Zainzenberg im Bad Ischl

im ehemaligen Kaiserpark, ganzjährig geöffnet.
Bürgerliche Preise. — Wiener Küche. — 17 gut
eingerichtete Zimmer. Ruhige, staubfreie Lage

Geschäftsleitung: **S. Mann**

Volkstümliche Spiele in Waizenkirchen.

1. **T e l l e r d r e h e n.** Der es vorzeigt, faszt mit der linken Hand das rechte Ohr und steckt den rechten Arm durch den gebogenen linken. Er nimmt mit der rechten Hand einen Holzteller, geht, indem er ihn auf den Boden stützt, neunmal im Kreise und soll dann zur geöffneten Türe hinausfinden.

2. **S t ü m p f a l m å h l i n.** Bei diesem Spiel sitzen alle im Kreis am Boden und halten ein zusammengebundenes Seil in der Größe des Kreises. Es wird nun mit dem Mund ein Span herumgegeben, auf dem ein „Stümpfal“ Kerze brennt. Da der Span sehr kurz ist und die anderen mit dem Seil immer wegziehen, ist es sehr schwer, das Stümpfal weiterzugeben.

3. **B l a s' n b s ch l å g n.** Zu diesem Spiel helfen fünf Personen zusammen. Einer macht den Schmied, einer den Bauer, einer den Gesellen, einer den Blas'b'n, der beschlagen werden soll, und ein Uneingeweihter den Blasbalg; sein Fuß wird über eine Ofenstange an einen Strick gebunden und vom Gesellen auf- und abgezogen. Während des Beschlagens, das unter furchtbarem Lärm vor sich geht, schreit der Geselle „Der Blasbalg brennt“ und löscht ihn mit einem Krug Wasser.

4. **'s M ü h l s ä u m a.** Zwei Burschen halten eine Stange auf den Schultern, oben sitzt, die Stange zwischen den Füßen, einer mit verschränkten Beinen. Dieser sagt: „I säum' in d' Mühl.“ Einer von den beiden erwidert: „Säum ma mein Binsl a mit.“ „I säum' d'an nöt mit.“ Darauf schlägt der eine Bursche auf die Beine des Sitzenden, der aus seiner Stellung gebracht wird und nun versuchen muß, wieder hinaufzukommen.

5. **'s O a ch k a y l a u s t r e i b n.** Einer sitzt in der Mitte zwischen zwei Personen. Er hält einen Besen, indem er unter fortwährenden Reden mit einem Kochlöffel Eichhörnchen sucht. Dabei schlägt er die neben ihm Sitzenden fortwährend auf die Finger.

6. **'s H e i r a t e n.** Soviel Mädl da sind, soviel Burschen gehen hinaus vor die Tür. Der „Bata“ bestimmt nun für jede einen Mann. Der erste Bursche kommt und handelt mit dem Vater aus, welche er möchte. Errät er die für ihn Bestimmte nicht, muß er wieder hinausgehen. Wenn ja, dann tritt er mit ihr beiseite. Sind schließlich alle Paare beisammen, findet der Brauttanz statt.

7. **'s G å g a ž n.** Ein Ei geht um den Tisch herum. Wenn es bei einem ankommt, muß der nächste aufstehen und das Gegacker der Henne mit: Gackgackgackgloot nachahmen; dem man es willig ist, legt man während des Aufstehens das Ei unter.

8. **H i r s c h e n d u r i 's G h a g t r e i b n.** Einer steht gebückt hinter dem andern, indem er sich auf die Hüften des Vordermannes aufstützt. Einer ist der

Hirsch, der von einem Jäger mit einem Trittling gejagt wird. Der muß nun zwischen den gespreizten Beinen durch, ohne sich erwischen zu lassen.

9. 's B a r t å s c h e r n. Zwei Burschen stellen sich auf einer „Bürbänk“ gegenüber, linke Hand ans rechte Ohr, rechte Hand durch den linken Arm, so daß sie sich gegenseitig erreichen können. Es entwickelt sich folgendes Gespräch: „Scher ma ön Bart åwe.“ „I scher dan nöt åwe!“ „Aft schlä(g) i dö åwe!“ Nun versuchen sich die beiden gegenseitig hinunterzustoßen.

10. 's T e i g w e g z a u b e r n. Der Uneingeweihte setzt sich mit gespreizten Beinen auf den Boden und glaubt nicht daran, daß man ihm ein vor ihm liegendes Stück Teig, das er noch dazu mit zwei Messern fortwährend umsticht, wegzaubern könne. Plötzlich packt ihn der „Zauberer“ bei den Beinen und zieht ihn über den Teig.

11. 's W e t t e r m a c h e n. Die Stube wird abgedunkelt. Einer schiebt am Boden eine Bank hin und her, um den Donner zu versinnbildlichen. Unter dem Tisch hat ein anderer in einem Hesen ein Licht und ahmt durch Heben des Deckels das Blitzen nach. Plötzlich ertönt der Ruf: „Eingschlagn hâts“ und der „Blitzer“ wird mit Wasser überschüttet.

12. Ü b e r n S e e f a h r e n. Ein ziemlich starker Bursche legt sich auf den Boden und nimmt eine Stange in die Hände. Auf beide Seiten der Stange setzen sich Leute, die der Liegende übern See fährt, indem er die Ellbogen als Stützpunkt benutzt.

13. D a s G l o c k e n s t i m m e n. Alle sitzen auf den Bänken und der Glockengießer bestimmt mit dem Gesellen den Bestimmungsort der einzelnen Glocken. Der Geselle trägt die Glocken auf den Schultern. Bei dem, dem man es willig ist, ruft der Meister: „Dás wird a Bummerin“, worauf der Geselle sich bückt und alle auf der Bummerin „zusammenläuten“.

14. 's Z e i s e r l m a l n. Zwei stellen sich auf eine Bank, jeder hat einen mit Mehl gefüllten Teller. Sie bestreichen sich gegenseitig das Gesicht mit Mehl, der eine versteht es aber geschickt, in Wirklichkeit Fuß zu verwenden.

D r. D o p p e l m a n n, Linz.

Ortsniedereien aus dem Salzammergut.

Lebende Überlieferung.

Die Ortsniedereien, mit denen ein Ort den Nachbarort, die Bewohner eines Alpentales die eines anderen aufziehen, sind so uralt wie urwüchsig und beklunden ein lustiges Draufgehetzum. So hört man über die Gosauer, die angeblich